Sönnupgang

© Von Otto Pötter

Bild: pixabay

Dat Liäben, schinnt, as woll't nich mehr.
Es daut ligg schlaopmüö all's an Grund.
Doch schlägg wuohl nich von ungefähr
de Klock daodör, bumms, Stund üm Stund ...

Dört Düüster blinkert daal de Sterne.
Funkelt gar dör bangen Draum.
Dann aower schinnt', as kreeg von Ferne
dat Beld purpur nen fienen Saum.

De legg sick up dat Gries ganz sacht.
Lecht kömmt dao mehr un mehr nu dör.
Noch is, as wehret sick de Nacht;
doch krigg nu all's 'n anner Kläör.

Dat fiene Purpur wiärd füerraut.
Et stigg feudal de Sönne up.
De Dag beginnt; nix mehr mit Daut.
Dat Liäben krigg 'n nie'en Schub.